

Jahrbuch „Die Ortenau“: Drei Aufsätze aus Schiltach belegen den wachsamem Blick auf und in die Geschichte

Von Reinhard Mahn

Zum diesjährigen Schwerpunktthema ***Seuchen: Corona, Pest und Cholera*** sind acht Aufsätze mit gesamt etwa 100 Seiten eingegangen. Auf 315 weiteren Buchseiten finden sich 14 freie Beiträge zu Themen wie einer mittelalterlichen Höhlenburg bei Gremmelsbach, die freien Reichsstädte der Ortenau, Lahrer Stadtleben vor 1700, Kindheitserinnerungen des Geistlichen und badischen Politikers Josef Schofer sowie Fragmente eines Briefwechsels zu einem Wiedergutmachungsantrag von 1951 und vieles mehr. Rezensionen neuer Literatur, Vereinsnachrichten sowie Berichte der Mitglieder- und Fachgruppen runden den wiederum in Verantwortung von Redakteur Martin Ruch harmonisch und ansprechend gestalteten Band ab.

Viele Mitglieder haben sicher schon in dem 537 Seiten starken *roten Buch* gelesen oder geschmökert und dabei auch die Beiträge aus dem oberen Kinzigtal entdeckt. Zum Schwerpunktthema haben gleich zwei hiesige Autoren Aufsätze eingereicht, ein dritter, freier Beitrag beschäftigt sich mit privater Korrespondenz während der ersten Jahre des Zweiten Weltkrieges. Interessant machen diese Briefe die persönlichen Anmerkungen und Feststellungen der Schreiberin zum Kriegsverlauf und zum erlebten Nationalsozialismus.

Helmut Horn blickt als Hausarzt in seinem Beitrag auf die Entdeckung des Corona-Virus in China und dessen schnelle und stetige Ausbreitung bis zur Einstufung als Pandemie zurück. Dabei schildert er, wie unvorbereitet die staatlichen Institutionen teils auf die Entwicklung reagierten und wieviel Eigeninitiative die Ärzte und ihre Teams entwickeln mussten. Er berichtet von den Beschaffungsschwierigkeiten bei Masken, Schutzvorrichtungen und Desinfektionsmitteln bis hin zum Umgang mit erkrankten Patienten und den Impfungen, die er als besonderen Service für seine Patienten in der Hausarztpraxis anbot. Auch die Querdenker mit ihren ignorierenden oder zumindest verharmlosenden Parolen sowie die Schiltacher *Montagsspaziergänger* haben die ohnehin kräftezehrende Praxisarbeit in schwieriger Zeit nicht leichter gemacht.

Auch für Andreas Morgenstern, Leiter der städtischen Museen, war die Pandemie mit ihren Kontaktbeschränkungen und Lockdowns ein einschneidendes Erlebnis. Die Museen geschlossen, die begonnene Sonderausstellung unter- bzw. abgebrochen, machte deutlich, dass es sich hier um kein gewöhnliches Ereignis handelte. Auch von Seiten der Museen wurde Neuland betreten. Aufrufe an die Bevölkerung, Masken und andere Requisiten zur Dokumentierung der Seuche abzugeben, erlaubten eine kleine Museumssammlung. Diese soll auf Dauer nachvollziehbar machen, wie die Schiltacherinnen und Schiltacher die Pandemie durchlebten. Durchaus

bemerkenswert ist, dass erstmals nach 2010, seit Abbildungen den Einband des Jahrbuchs zieren, es ein Bild aus Schiltach auf den Einband schaffte: Ein Foto aus der hiesigen *Corona-Sammlung*.



Unter den **Freien Beiträgen** finden sich begleitende Kommentare von Hans Harter, der sich in einer weiteren Folge dem Briefwechsel der Lehrerin Luise Schulte am Esch nach Schiltach widmet, der bis zu ihrem Umzug 1943 an den Hohenstein erhalten ist. Harter zeigt dabei die Zerrissenheit, der sich die Verfasserin ausgeliefert sah: Da finden sich neben den durchsickernden Skrupellosigkeiten und Gewalttaten des NS-Regimes vor allem Kriegselend, Zerstörungen, Nächte in Luftschutzkellern und Gefallenenmeldungen aus dem Familien- und Bekanntenkreis. Im Gegensatz dazu blitzt aber auch propagandistisch beeinflusste Bewunderung für die kämpferisch und moralisch vermeintlich überlegenen deutschen Soldaten mit modernen Waffen und schnellen Siegen auf. Orientierung sucht die Schreiberin in Ihren Glaubensvorstellungen und in ihrer Nähe zur *Bekennenden Kirche*.

Von Heiko Wagner eingehend besprochen wird Michael Ebles Veröffentlichung *Cella-Bergbau-Lehensleute* zur Schenkenzeller Geschichte. Wagner, auch Leiter der Fachgruppe Archäologie berichtet zudem über neue Fundstücke von den Ruinen Schlössle und Wittichenstein. Der Bericht über die große Bandbreite an Aktivitäten unserer Mitgliedergruppe im Jahr 2023 rundet den Jahresband ab.

Die Ortenau Ausgabe 2024 kann über den Buchhandel bezogen werden. Einfacher und wesentlich kostengünstiger ist allerdings eine Mitgliedschaft im Historischen Verein, denn im Jahresbeitrag von € 30,00 ist das Jahrbuch bereits enthalten. Ein Mitgliedsantrag ist unter www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de zu finden. Bei Interesse steht auch **Marcus Löffler** gerne telefonisch unter 07836/378020 oder per Mail vorstand@geschichte-schiltach-schenkenzell.de zur Verfügung.

Schiltach, im Oktober 2024.